

pfarreiblatt

7/2025 1. bis 15. April Katholische Pfarrei Willisau



Rückblick Pastoralraumreise

10/11 Geistliche Begleitung

Wirf die Netze aus

Seite 8/9

Pfarrei aktuell

Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen:

Katharina Sommerhalder-Schärli

Getauft wurde:

Neil Bölsterli

Ein Dankeschön für die Kollekten:

2.3.	Bella Risa	150.35
5.3.	ATD Vierte Welt	112.75
9.3.	Kloster Mariachiedza, Simbabwe	276.40
16.3.	Weltgebetstag	328.00

Alles hat seine Zeit

So vieles ist in uns und alles hat seine Zeit ...

*Geben und Nehmen
Bleiben und Fortgehen
Zögern und Handeln
Schweigen und Reden
Festhalten und Loslassen
Eilen und Ruhem
Glauben und Wissen
Wachsen und Vergehen ...*

*Glück bedeutet,
alles das leben zu lassen ...
ein jedes zu seiner Zeit ...*

Jochen Mariss

Stille – Innehalten – Aufatmen

Wenn die Seele durchatmen kann

Bereits viermal fand im Altarraum unserer Pfarrkirche Willisau unter der Leitung von Christine Demel und Ruedi Kaufmann die Taizé-Andacht statt. Die bekannten, eingängigen Lieder sind jeweils eingebettet in spirituelle Impulse für unser Alltagsleben. Das gemeinsame Singen, Reflektieren und Beten gibt der Seele Luft zum Durchatmen. Beim mehrfachen Wiederholen entwickeln die Lieder eine Verbundenheit mit der göttlichen Kraft, damit man gestärkt in die neue Woche starten kann.

Frère Roger, der Gründer der Taizé-Gemeinschaft, sagte:

«Zutiefst im Menschen liegt die Erwartung einer Gegenwart, das stille Verlangen nach Gemeinschaft. Vergessen wir es nie: Das schlichte Verlangen nach Gott ist schon der Anfang des Glaubens.»

Die Freude am Glauben wecken – glauben ist etwas Dynamisches, Lebendiges, mehr als nur eine Entscheidung. Glaube lässt sich entwickeln und vertiefen. Besonders in einer singenden Gemeinschaft kann man diese Verbundenheit im Glauben verstärkt wahrnehmen. Der Weg dazu ist das eigene, offene Herz und die Freude. Nicht Wissen lässt den Glauben wachsen, sondern gelebte Erfahrung, der persönliche und ver-



Stimmung der Verbundenheit im Glauben.

Bild: Christine Demel

trauensvolle Kontakt mit Gott in unseren Herzen.

Der weltweite Erfolg der Taizé-Andachten verdankt sich nicht zuletzt auch der menschlichen Sehnsucht nach Gemeinschaft, Frieden, Ausdruck und Freude.

Wir freuen uns, diese besonderen Singerlebnisse mit möglichst vielen Menschen zu teilen. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Die wunderbare Akustik und die sakrale Ausstrahlung unserer Pfarrkirche sind für diese meditative Gebetsform sehr geeignet.

Ruedi Kaufmann

Taizé-Abende

Sie finden jeweils ein Mal monatlich sonntags im Altarraum der Pfarrkirche Willisau statt.

13. April 2025	19 Uhr
25. Mai 2025	19 Uhr
29. Juni 2025	19 Uhr

Herzlich willkommen!

Leitungsteam: Ruedi Kaufmann und Christine Demel
Informationen unter: ruedi.kaufmann@prrw.ch

Ressort Jugend Pastoralraum: Segeltörn in Holland für 13- bis 17-Jährige

Anker lichten und Segel setzen!

Im August 2025 stechen wir in See. Angeführt von Käptn und Maat vor Ort lichten wir auf einem schönen alten Zwei-Mast-Segelboot den Anker, setzen die Segel und der Wind führt uns über die Weiten des niederländischen Ijsselmeers und der Waddenzee.

Bist du bereit für ein Abenteuer? Und im August 2025 zwischen 13 und 17 Jahre alt? Dann komm doch mit! «Segeln auf dem Ijsselmeer heisst Action, Geniessen mit Freundinnen und Freunden und jede Menge Spass auf dem Wasser! Du erlebst was Neues, lernst coole Leute kennen und packst gemeinsam mit an. Bist du dabei? Dann setz die Segel und mach diese Woche unvergesslich!»

Ausgangshafen Enkhuizen

Ausgangshafen wird Enkhuizen am niederländischen Ijsselmeer sein. Wir erreichen ihn voraussichtlich mit dem Zug über Basel, Köln und Amsterdam. Andreas Wissmiller hat schon mehrfach Jugendfahrten «Segeln in Holland» begleitet und ist begeistert von Wind, Wellen und der Möglichkeit für junge Menschen, selber beim Segeln mitanzupacken und den weiten Horizont über dem Meer zu erleben. Viktoria Meier, Pfarreimitarbeiterin in Willisau, und Kathrin Mehr, frühere Blauring-Leiterin, werden uns ebenfalls begleiten.

Deine Reiseleitung

Andreas, Viktoria und Kathrin



Wird die See im Sommer ruhig sein oder werden die Wellen doch etwas höher schlagen? Wir werden es erleben ...

Bild: Andreas Wissmiller

Segeltörn vom Sonntag, 10. bis Samstag, 16. August 2025

Die Segelwoche für 13- bis 17-Jährige ist eine Veranstaltung des Pastoralraums Region Willisau, Ressort Jugend. Es braucht keine Segelkenntnisse. Vor Ort wird von Käptn und Maat (das kann jeweils ein Mann oder eine Frau sein) alles gut erklärt.

Nähere Informationen und Anmeldung

8 Plätze sind noch frei (Stand 18.03.2025)

Andreas Wissmiller, 041 972 62 00, andreas.wissmiller@prrw.ch

Kosten: Fr 440.-

Es gibt verschiedene Rabatte, die kumulierbar sind:

Geschwisterrabatt Fr. 50.-

Freiwilligenrabatt Fr. 50.- (wenn du selbst, z. B. in Jubla, Pfadi oder Minis, oder ein Elternteil von dir in einer der Pfarreien eine ehrenamtliche Aufgabe leistest)

Bibel-Dialog – Staffel 3

Folgen 5 bis 7

Eintauchen in das Wort Gottes – auf festem Fundament durch unsichere Zeiten. Das Buch der Bücher in verschiedenen Übersetzungen – gelesen, gesprochen, gehört und interpretiert von und mit allen Beteiligten. Der Einstieg ist jederzeit möglich – keine Vorkenntnisse erforderlich.

«Mach dich auf den Weg ...»

Eine Flucht vor sich selbst? *Jona 1,2*
Mittwoch, 2. April, 19.30–21.00 Uhr

Die Heilung der blutflüssigen Frau
Markus 5,25–34; Lukas 8,43–48;
Matthäus 9,20–22

Dienstag, 8. April, 19.30–21.00 Uhr

Judas – der ewige Verräter. *Matthäus*
26,46–50; Matthäus 27,3–10

Dienstag, 15. April, 19.30–21.00 Uhr

Ort: jeweils Pfarreizentrum Maria von Magdala, Im Grund 2, Willisau;
Leitung: Urs Purtschert und Beat Frei



Wallfahrt nach Heiligkreuz



Der Kraftort Heiligkreuz ist einen Besuch wert.

Bild: zVg

Dieses Jahr findet die Wallfahrt der Bewohner:innen auf Schülen nach Heiligkreuz am Mittwoch, 30. April statt.

Wir fahren, wie letztes Jahr, individuell nach Heiligkreuz. Die Eucharistiefeier findet um 9 Uhr statt. Wallfahrtpriester Jakob Zemp wird mit uns den Gottesdienst feiern. Im Anschluss treffen wir uns zum Kaffee und gemütlichen Zusammensein im Kurhaus. Natürlich sind auch Interessierte aus der weiteren Pfarrei herzlich zu dieser Wallfahrt eingeladen.

Wir freuen uns auf eine grosse Beteiligung.

Annemarie Albisser

Jubla Willisau

Pasta Notte 2025

Die Jubla schwingt die Kochlöffel. Die jährliche Pasta Notte steht wieder vor der Tür! Sie findet am **Samstag, 5. April im Pfarreizentrum Maria von Magdala** statt.

Ab 17.30 Uhr sind alle herzlich eingeladen, die Lust auf Pasta haben und sich von unseren Kochkünsten überzeugen lassen wollen. Ein Teil der Türkollekte geht dieses Jahr an das Solidaritätsprojekt «Njuba – Kinderhilfe Uganda». Njuba ist ein Schweizer Hilfswerk mit Sitz in Malers, das 2008 gegründet wurde. Es unterstützt Kinder und Jugendliche – aber auch deren Familien – mit dem Fokus auf Bildung, Gesundheit sowie auch die örtliche Landwirtschaft. Der andere Teil der Türkollekte kommt direkt der Jubla Willisau zugute, indem in neue Zelte investiert wird.

Freuen darf man sich auf einen gemütlichen Abend mit einem grosszügigen Pasta- sowie einem vielfältigen Kuchenbuffet!

*Ein feiner Gaumenschmaus
 beim gemütlichen Beisammensein an der Pasta Notte.*

Text: Jette Blos, Bild: zVg



Gedanken zu Ramadan und Fastenzeit, zu Ostern und Zuckerfest

An allen Tagen alles geschlossen

Letztes Jahr war ich in Casablanca, in Marokko. Zum Ramadan. Zur islamischen Fastenzeit. Etwas beeindruckte mich und löste bei mir viele Gedanken zu unserer christlichen Fastenzeit aus.

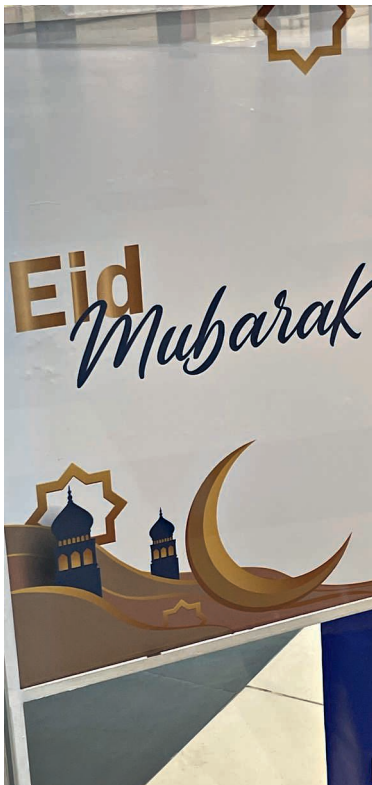
Ich beobachtete: Alle sonst geöffneten Tee- und Kaffeestuben, alle Essensstände an den Strassen, alle Restaurants waren geschlossen. An allen Tagen des Ramadan. Sogar der McDonald's im Casa-Port in Casablanca. Eine ganze Gesellschaft beging gemeinsam den Ramadan. Natürlich sagten mir auch vereinzelt Leute, dass dahinter ein grosser sozialer Druck steht. Und natürlich schätze und liebe ich unsere sozial ungleich freiere und individualisierte Gesellschaft.

Atemlos zum Osterhasen

Und dennoch – irgendwie hat mir diese gemeinschaftlich begangene Fastenzeit bis hin zu den Ladenöffnungszeiten auch imponiert. Und es kamen mir unsere Regale, in denen die Fasnachtschüechli sofort und atemlos von den Schoko-Osterhasen abgelöst werden, unser Hetzen von einer Feierzeit zur nächsten, von einem Höhepunkt zum anderen, unser immerwährender Dauervollkonsum irgendwie schäbig reich, schäbig prall, schäbig dekadent vor.

Dürrezeit erleben

Aber ich will gar nicht auf die Gesellschaft zeigen, ich muss mich bei der eigenen Nase nehmen und bei mir anfangen. Kann und will ich die Fastenzeit wieder ernster nehmen, viel bewusster als eine «Trockenzeit», als eine Dürrezeit, als eine Zeit des Verzichts nach der gerne und voll und



«Eid Mubarak – gesegnetes Fest!» Mit diesem frohen Grusswort begrüsst man im Islam das Zuckerfest und einander.

Bild: aw

toll gefeierten Fasnacht? Und worin könnte ein herausfordernder und am Ende auch sozialer oder ökologischer Verzicht für mich bestehen? Sowohl in der christlichen wie auch in der islamischen Kultur geht das ja Hand in Hand: Fasten und Verzichten gepaart mit einer besonderen Grosszügigkeit und Milde gegenüber den Armen der eigenen Gesellschaft und weltweit.

Siebenmal spenden

Vielleicht tut es uns in unseren Pfarren gut, wenn wir uns beim Fasten und Verzichten und bei der Fantasie,

worin ein sinnvoller Verzicht bestehen könnte, wechselseitig inspirieren und etwas ausprobieren. Versuchen Sie doch ein Fastenbuch zu führen und andere auch dafür zu gewinnen. Im Fastenbuch könnte stehen: «Ich versuche in dieser Fastenzeit z. B. 1 Woche auf den Handygebrauch zu verzichten, dafür schreibe ich 10 Personen einen handgeschriebenen Brief. Oder ich gehe 10 Tage alle Wege zu Fuss oder mit dem Velo und beschreibe im Buch meine Erfahrungen. Oder ich versuche in diesen vollen 40 Tagen auf Alkohol zu verzichten und spende dafür siebenmal einen Betrag, der einer Flasche Wein oder einem Sixpack Bier entspricht. Oder, oder ...

Zuckerfest

Es müssen ja nicht alle kollektiv das Gleiche machen in unserer schön individualisierten Gesellschaft, aber sich gegenseitig bestärken und mit Ideen anregen – das könnte doch eine echte Bereicherung sein. Übrigens: In Casablanca habe ich auch das Zuckerfest erlebt, das Ende des Ramadan, der Fastenzeit. Wenn man so will, unser Osterfest. Es war schön zu sehen, wie viele Menschen das gefeiert und sich umarmt haben (auch den Fremden) und eine grosse Freude herrschte. Auf Ostern freue ich mich auch – inkl. Oster- und Schoggieler! Aber ich glaube noch mehr, wenn ich vorher viel bewusster eine Zeit des Verzichts und der Dürre begangen habe. Die Fasnacht war toll, Ostern wird wunderbar, aber ich will auch die Fastenzeit mit umgekehrten Vorzeichen voll «auskosten».

Andreas Wissmiller

Gottesdienste

Mittwoch, 2. April

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Waldruh
Denise Heiniger

Donnerstag, 3. April

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten
Christine Demel

Freitag, 4. April

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Hubert Schumacher

Samstag, 5. April

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Jules Rampini

Jzt. Josef Knüsel, R. D., Pfarrer von Willisau (1938–54); Johann Meyer und Franziska Bühler, Eheleute, Kirchgasse; Josef Schaller-Hammer, Sonnematt 1, Willisau; Franz und Margrit Wicki-Küng, Gartenstrasse 2.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmat
Jules Rampini

Sonntag, 6. April – 5. Fastensonntag

08.30 Kommunionfeier, Kapelle Bruder Klaus, Schülen
Irene Meyer Müller

Kollekte: Fastenaktion 2025

10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Irene Meyer Müller
Kollekte: Fastenaktion 2025

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Lenn Steiner

Mittwoch, 9. April

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Waldruh
Denise Heiniger

Donnerstag, 10. April

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten
Jules Rampini

Freitag, 11. April

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Kulandaisamy Fernando

Samstag, 12. April

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Andreas Wissmiller
Kollekte: Schwesterkirche Bondolfi, Masvingo in Simbabwe

Dreissigster: Alois Arnold-Häfliger, Sonnrüti 8. Jzt. Rita und Leo Meier-Stürmlin, Schlüsselacher 5; Julius Lustenberger, Schwyzermatt 19; Theres und Franz Zemp-Marti, Neusennhof, Daiwil; Franz Pfenniger-Blum, Zopfmat 3.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmat
Andreas Wissmiller

Sonntag, 13. April – Palmsonntag

08.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Kulandaisamy Fernando
Kollekte: Fastenaktion 2025

10.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Kulandaisamy Fernando
Kollekte: Fastenaktion 2025

17.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Anton Uka

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Jason Zemp

Kollekten

Samstag, 12. April: Schwesterkirche Bondolfi, Masvingo in Simbabwe

Zum 150-Jahr-Jubiläum des Willisauer Kirchenbaus 1960 beschloss der damalige Pfarrer HH Johannes Steiner zusammen mit der Willisauer Bevölkerung, eine Spendenaktion zum Erbau einer Schwesterkirche in Masvingo (Simbabwe) zu starten. Damit der Kontakt weiterhin aufrechterhalten werden kann, unterstützt die Pfarrei St. Peter und Paul, Willisau die Mission Bondolfi mit regelmässigen Spenden und hilft, aktuelle Projekte mitzufinanzieren.

Immer ein grosser Kampf ist frisches Trinkwasser. Auch kümmert man sich in Masvingo um das HIV-Problem und um die Waisenfamilien.

Die Willisauerin Schwester Maria Emil Amrein ist sehr mit der Mission verbunden. Unsere Pfarrei erhält über sie regelmässig Bericht über die Tätigkeiten der Mission.

Sonntag, 6. und 13. April: Fastenaktion 2025

Den Kollektenbeschrieb finden Sie auf der Seite 7 unten rechts.

Jahrzeitstiftungen vom Samstag, 19. April werden verschoben

Alle Jahrzeitstiftungen, die auf den Ostersamstag, 19. April (3. Samstag im April) fallen, werden wir ohne Ihren Gegenbericht um eine Woche nach hinten verschieben, auf Samstag, 26. April, 9.00-Uhr-Gottesdienst, Pfarrkirche.

Wünschen Sie einen anderen Termin, bitten wir Sie um eine Rückmeldung an das Pfarramt:
Tel. 041 972 62 00; pfarramt.willisau@prrw.ch

Erstkommunion der HPS Willisau

Samstag, 5. April, 10.00 Uhr
Reformierte Kirche Willisau

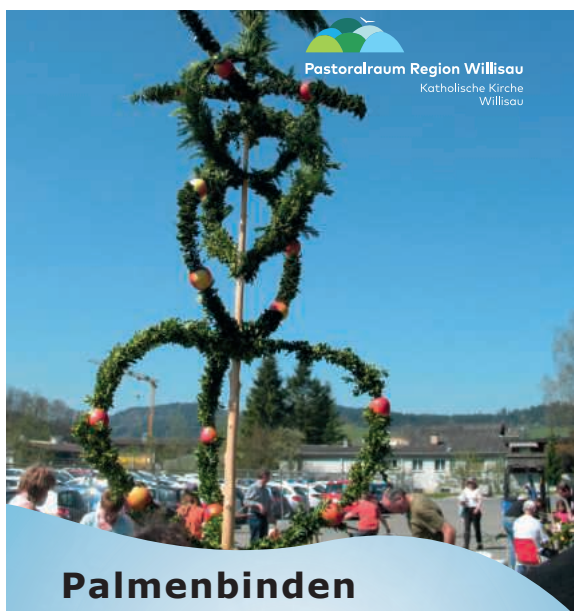
Sieben Kinder der HPS Willisau bereiten sich auf ihre Erstkommunion vor.

Sie freuen sich darauf, dieses Fest in einem kleinen, familiären Rahmen zu feiern.

Gemeinschaft und Brot teilen ist für die Kinder eine sehr bekannte und geliebte Erfahrung.

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns zusammen feiern.

Yvonne Rihm, Katechetin HRU



Palmenbinden

Samstag, 5. April 2025 | ab 9 Uhr | im Zeughaus Sänti

Inklusiv: Mittagessen und Material fürs Palmenbinden

Machen Sie mit und melden Sie sich an. Ob Sie alleine, als Familie oder mit Kolleg:innen kommen – wir freuen uns auf Ihre Teilnahme beim traditionellen Palmenbinden.

Anmeldung
bis Freitag, 28. März 2025
Pfarramt Willisau, pfarramt.willisau@prrw.ch, 041 972 62 00

Ritual zur Grabfeldaufhebung

Auch dieses Jahr gibt es auf dem Friedhof Willisau wieder ein Abschiedsritual zur Grabfeldaufhebung. Es findet bei jeder Witterung statt. Alle Angehörigen, Freundinnen und Freunde von Verstorbenen, deren Grab diesen Frühling aufgelöst wird, sind herzlich eingeladen. Das Ritual wird von Andreas Wissmiller durchgeführt und dauert in etwa zwanzig Minuten. Treffpunkt Abdankungshalle.

Samstag, 12. April, 11.15 Uhr

Besuch Seelsorger:in

Liebe Pfarreiangehörige

Sollten Sie aus irgendeinem Grund schon länger nicht mehr einen Gottesdienst besucht haben können, aber gerne die Kommunion oder überhaupt den Besuch eines Seelsorgers oder einer Seelsorgerin erhalten wollen, so bin ich froh, wenn Sie sich dafür im Pfarresekretariat melden. Die Kolleginnen, Kollegen und ich kommen Ihrem Wunsch dann gerne nach.

Andreas Wissmiller, Pfarreileiter

Kollekte und Sammlung Fastenaktion



Fastenaktion unterstützt beim Projekt in Nepal besonders Bäuerinnen.

Bild: HEKS/Fastenaktion

Im Pastoralraum Region Willisau widmen wir uns dieses Jahr dem Projekt «Recht auf Gesundheit und Gleichstellung in Nepal». In Nepal sind Frauen, Mädchen und Dalits – eine diskriminierte Kaste – besonders stark von Armut, sozialer Ausgrenzung und den Folgen des Klimawandels betroffen. Der unregelmässige Monsun gefährdet die Ernährungssicherheit. Die Spenden helfen, die Lebensbedingungen der Menschen in Nepal auf verschiedenen Ebenen zu verbessern: Gleichberechtigung, Stopp von Kinderheirat, nachhaltiger Gartenanbau und Ernährung. **Ein grosser Dank für alle Spenden!**

15 Tage Abenteuer in Indien

Eine unvergessliche Reise

Indien – ein Land der Gegensätze, das uns mit seinen Dimensionen beeindruckt. Unsere Reise führte uns von Neu-Delhi im Norden bis in den Süden Indiens, durch die Bundesstaaten Delhi, Rajasthan, Tamil Nadu und Kerala – eine Strecke von über 2000 Kilometern.

Diese besondere Pastoralraumreise fand vom 24. Februar bis zum 11. März statt und wurde von unserem Priester Dr. Kulandaisamy Fernando initiiert. Über zwei Jahre hatte er diese Reise mit viel Hingabe geplant, um uns seine Heimat näherzubringen. Es war nicht nur eine Reise, sondern eine Herzensangelegenheit: Wir erlebten die verschiedenen Kulturen, besuchten bedeutende religiöse Stätten und tauchten in die Spiritualität des Landes ein. Josef Kalariparampil, ebenfalls Priester im Pastoralraum Surental, leitete die Gruppe vor Ort gekonnt – eine perfekte Organisation ohne nennenswerte Zwischenfälle. Die beiden Priester verständigten sich auf Deutsch oder Englisch – Indien führt insgesamt 23 Amtssprachen.

Unser Abenteuer begann in Neu-Delhi, der pulsierenden Hauptstadt Indiens. Hier besichtigten wir beeindruckende Bauwerke wie das Qutub Minar und das India Gate. Am zweiten Tag stand der Besuch des Museums von Mahatma Gandhi auf dem Programm – doch wir standen vor verschlossenen Türen. Was zunächst nach einem kleinen Rückschlag aussah, entpuppte sich als glückliche Fügung: Josef organisierte kurzerhand eine Tuk-Tuk-Fahrt für die ganze Gruppe! In kleinen, knatternden Dreirädern schlängelten wir uns durch das quirlige Verkehrs-

chaos. Es war laut, chaotisch und wunderbar – für einen Moment fühlten wir uns wie echte Inder.

Von Delhi aus führte uns die Reise durch den Bundesstaat Rajasthan. Wir fuhren durch endlose Landschaften, besichtigten das Taj Mahal in Agra und erreichten schliesslich Jaipur, die «Pink City» mit ihren prachtvollen Palästen und Festungen. Von dort nahmen wir einen Inlandsflug nach Chennai, die Hauptstadt Tamil Nadus. Tamil Nadu mit seinen 78 Millionen Einwohnern beeindruckte uns mit seiner reichen Kultur. Der Minakshi-Tempel in Madurai mit seinen farbenprächtigen Türmen wirkte wie aus einem Märchenbuch entsprungen.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch der Heimat unseres Pastoralpriesters Dr. Kulandaisamy Fernando in Sivaganga-Karaikkudi. Seine Familie und Nachbarn empfingen uns herzlich – sogar mit einem riesigen Gruppenfotoplakat. Wir, stets fröhliche 33 Personen, wurden mit grosser Gastfreundschaft willkommen geheissen. Natürlich wurde traditionell gegessen: Auf einem Teller aus Bananenblättern wurde uns eine Vielfalt an Geschmäckern serviert – Fleisch, Gemüse und Saucen mit Gewürzen, begleitet von Reis als stabilisierender



Da wo der Pfeffer wächst.

Basis – besonders hilfreich, wenn es einmal zu «spicy» wurde. Eine Erfahrung, die nicht nur den Gaumen, sondern auch Herz und Seele berührte. Anschliessend besuchten wir das erst 30 Jahre alte Bistum von Kulandaisamys Heimatstadt in Kamaraj Nagar. Der Bischof begrüsst uns persönlich und wir genossen den Nachmittagstee mit Gebäck bei einem interessanten Austausch.

Eine halsbrecherische Busfahrt durch den Urwald

Das wahre Abenteuer begann auf der Fahrt nach Thekkady. Frühmorgens um 5 Uhr starteten wir zu einer halsbrecherischen achtstündigen Fahrt durch den dichten Urwald in Vandanmedu. Unser Bus war vollgestopft mit Menschen und Rucksäcken, begleitet von ohrenbetäubender



Zu Hause bei Priester Kulandaisamy.



Unterwegs mit diesem Bus.



Beim Fischen. Alle helfen beim Ausbreiten des grossen Fischernetzes mit.

Bollywood-Musik. Fenster? Fehlangeige! Die engen, kurvigen Strassen schlängelten sich durch den Dschungel, während unser Fahrer mit beeindruckender Seelenruhe überholte. Tiere bekamen wir aufgrund unseres Lärms natürlich nicht zu Gesicht – nur ein einsamer, kränklicher Elefant trotzte am Strassenrand entlang.

Der Bundesstaat Kerala mit seinen 34 Millionen Einwohnern präsentiert sich als grünes Paradies. Die berühmten Backwaters – ein Netzwerk aus Lagunen und Kanälen – erkundeten wir auf einem Hausboot. Eine Ruhe, die im starken Kontrast zum sonst so lebhaften Indien stand. Sogar ein sonntäglicher Schweizer Jass war möglich.

Glaubenserlebnisse und indische Gastfreundschaft

Wir besuchten Sonntagsgottesdienste, sowohl einen orientalischen Gottesdienst in Kerala als auch eine herkömmliche Messe in Tamil Nadu. Der Besuch der farbenfrohen Basilika St. Thomas im Stadtteil Mylapore in Chennai war ein besonderes Erlebnis. Hier soll der Apostel Thomas begraben sein, der das Christentum nach Indien brachte und im Jahr 72 n. Chr. den Märtyrertod erlitt. Ein weiteres Ritual, das wir mehrfach erlebten, war das Ausziehen der Schuhe vor dem Betreten sakraler Orte – Kirchen und Tempel wurden stets barfuss betreten, als Zeichen

des Respekts. Erstaunlicherweise gab es keinen unangenehmen Fussgeruch, da fast alle ohne Socken unterwegs waren.

Wegen der tropischen Temperaturen von durchschnittlich 33 Grad zog es uns immer wieder in klimatisierte Räume. Die Folge: Einige von uns kämpften mit Husten, der jedoch mit bestem indischem Kräutersirup rasch gelindert wurde. Auch die Auswirkungen des Klimawandels waren spürbar.

Indien – zwischen Luxus und Armut

Insgesamt hatten wir neun Top-Hotels, was bedeutete: ständig Koffer packen – oder am besten gar nicht erst auspacken. Doch während wir den Komfort genossen, wurden wir auch immer wieder mit der harten Realität des Landes konfrontiert. Wir sahen Armut, bettelnde Menschen an Strassenrändern und vor Tempeln. Es tat uns leid zu sehen, unter

welch schwierigen Bedingungen viele Menschen leben. Diese Begegnungen führten uns vor Augen, wie ungleich der Reichtum in der Welt verteilt ist und wie viel wir als selbstverständlich ansehen.

Nach zwei Wochen voller Eindrücke endete unsere Reise in Cochin, einer Hafenstadt mit portugiesischer, holländischer und britischer Vergangenheit. Indien ist ein Land der Gegensätze: laut und leise, chaotisch und friedlich, erdrückend und befreiend zugleich. Eine Reise, die uns noch lange begleiten wird.

Ein herzlicher Dank an unsere beiden Priester Dr. Kulandaisamy Fernando und Josef Kalariparampil für die perfekte Organisation und Begleitung, an unsere wunderbare Reisegruppe für das gemeinsame Erleben und an die Menschen in Indien für ihre aussergewöhnliche Gastfreundschaft. Namaste.

*Text und Bilder:
Bernhard Bucher/zVg*



Kathedrale St. Thomas.



Typisches indisches Essen.

Geistliche Begleitung – ein Angebot für alle

Auf der Suche nach mehr

Das eigene Leben vor einem spirituellen Hintergrund reflektieren: Dazu kann geistliche Begleitung hilfreich sein. Zwei Personen erzählen von diesem wenig bekannten kirchlichen Angebot.

«Das Leben ordnen, damit jemand wieder in seine eigene Kraft kommt», so beschreibt Brigitte Drescher das, was sie als geistliche Begleiterin tut. «Mein Gegenüber soll immer mehr Mensch werden», formuliert ihr Kollege Thomas Villiger. Er ist bei der Landeskirche Luzern für Liturgie und Spiritualität zuständig, Brigitte Drescher bietet die Gespräche im Auszeit-haus in Beromünster an.

Sinnfragen, Entscheidungen

Geistliche Begleitung sei «ein Gefäss, wo Menschen über ihr Leben erzählen, dieses reflektieren und so vor einem christlichen Hintergrund Körper, Geist und Seele in Einklang bringen», sagt Drescher. Traditionellerweise wurde dies von Ordensleuten und kirchlichen Angestellten in Anspruch genommen, heute steht dieses

Hören, wer ich sein kann

«Wir begleiten Menschen auf der Suche nach Gott und sich selbst», heisst es auf der Schweizer Website für geistliche Begleitung. Hier findet sich ein Verzeichnis geistlicher Begleitpersonen, das nach Region gefiltert werden kann. Die meist einstündigen Gespräche finden über einen längeren Zeitraum im Abstand von rund vier Wochen statt. Als Kosten werden Fr. 30.– bis Fr. 80.– pro Stunde genannt.

geistliche-begleitung.ch



Eine Kerze erinnert an «den Dritten», der in jedem geistlichen Begleitgespräch anwesend ist, wie Thomas Villiger formuliert.

Bild: i-Stock

Angebot allen Menschen offen. Manche kämen mit Sinnfragen, andere mit Fragen zum eigenen Glaubensleben, aber auch Beziehungsprobleme, Entscheidungen oder eine neue Aufgabe könnten Thema sein. «Es sind Menschen auf der Suche nach mehr», umschreibt Drescher ihre Gesprächspartner:innen. «Auf der Suche nach einer Spiritualität, die ihnen eine Hilfe, ein Lebens-Mittel ist», ergänzt Villiger. Offenheit für Spiritualität brauche es schon, fügt er an, «ob sie das nun Gott, Quelle, Kraft oder höhere Macht nennen».

Gott im Staub des Alltags

Dieses weite Verständnis von Spiritualität erklärt sich aus der Grundhaltung, die Thomas Villiger und Brigitte Drescher teilen. «Ich glaube, dass der Geist Gottes im Du und in mir wirkt, egal, ob Menschen sich dessen bewusst sind», sagt Drescher. Für den

Theologen Villiger ist die Geschichte von Moses massgebend, der Gott im brennenden Dornbusch begegnet: «Gott geschieht im Staub des Alltags. Da ist heiliger Boden. Menschen sind also immer schon in Beziehung zu Gott.»

Zuhören als Schlüssel

Wie aber gelingt es, Menschen mit dem göttlichen Kern, der in ihnen steckt, in Verbindung zu bringen? Durch Zuhören, sagen beide übereinstimmend. «Sehr oft kommt der Gast selber zu einer Erkenntnis», so die Erfahrung von Brigitte Drescher. «Ich gebe keine Ratschläge», sagt auch Thomas Villiger, «ich frage allenfalls kritisch zurück und sage: Nimm beides in den Blick und entscheide dich.» Ein geistliches Begleitgespräch ist für beide mehr als ein Zweiergespräch. «Wir sitzen zu zweit am Tisch und sind zu dritt», sagt Villiger, und verweist auf

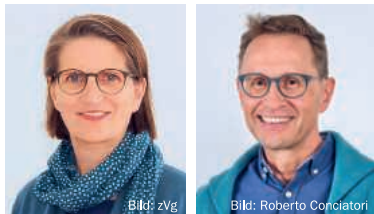
die Geschichte der Emmaus-Jünger, die unterwegs im Gespräch sind, als sich – unerkant – Jesus zu ihnen gesellt. Als Ausdruck dieses «Dritten im Bunde» zündet er zu jedem Gespräch eine Kerze an. Auf dem Weg, mit der göttlichen Kraft in Verbindung zu kommen, sind für beide neben dem Gespräch Körperarbeit, Schweigen und Stille sehr hilfreich.

Schweigepflicht

Geistliche Begleiter:innen unterstehen wie Psychotherapeut:innen der Schweigepflicht. Was sie hören, dürfen sie nicht nach aussen tragen. «Ich mache keine Anamnese und therapiere die Menschen nicht, sondern ich gehe ein Stück Weg mit ihnen», sagt Thomas Villiger zur Unterscheidung. Wichtig sei auch der Abstand von vier bis sechs Wochen zwischen den einzelnen Gesprächen. «Dazwischen passiert oft ganz viel, das hat eine Kraft», sagt Villiger.

Aus den Gesprächen wird deutlich, dass beide sich der Gefahr spirituellen Missbrauchs bewusst sind. «Es geht nicht um mich», sagt Thomas Villiger, «sondern um die Freiheit dieses Menschen. Seine Würde und seine Begabungen gilt es zu achten, damit er innerlich wachsen kann.» Drescher ergänzt: «Es geht darum, die Person zu dem guten Gott zu führen, der für ihn oder sie gut ist.» Dazu sei es unabdingbar, einen achtsamen Umgang auch mit sich selbst zu haben.

Sylvia Stam



Die frühere Berufsschullehrerin Brigitte Drescher-Baumeler (68) und der Theologe Thomas Villiger-Brun (57) haben sich beide in geistlicher Begleitung weitergebildet.

Fast jeder Kanton der Deutschschweiz hat ein eigenes Pfarr(ei)blatt. Die meisten erscheinen auch online. Neu sammelt eine Website Artikel von überregionalem Interesse.

Bild: Sylvia Stam



«Kiosk» des katholischen Pressevereins

«Best of» der Pfarreiblätter

In eigener Sache: Artikel über kirchliche Themen, Projekte und Menschen bietet neu der «Kiosk» auf der Website des Katholischen Pressevereins. Er bündelt Texte aus Pfarr(ei)blättern der ganzen Deutschschweiz.

Ein Beitrag im St. Galler Pfarreibforum berichtet anlässlich der Fastenzeit über Linsengerichte unserer Grosseltern und gesunde Ernährung trotz knapper Zeit. Im «Forum», dem Magazin der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, ist ein Interview zu künstlicher Intelligenz und Menschenrechten. Im Pfarreiblatt Obwalden findet sich ein Hintergrund zu «Leidhelgeli» und anderen katholischen Bräuchen rund um Trauer und Abschied.

Solche Beiträge zu kirchlichen Themen aus der ganzen Deutschschweiz sind neu auf der Website des Schwei-

zerischen Katholischen Pressevereins verlinkt. Die Sammlung entstand in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Pfarrblattredaktionen der Deutschschweiz (Arpf).

Überregionales Interesse

Verlinkt werden Beiträge, die von überregionalem Interesse sind. Themenseiten der Zentralredaktion des Kantonalen Pfarreiblatts Luzern sind hier ebenfalls vertreten. Dieser «Kiosk» bietet so einen spannenden Überblick über Projekte und Menschen, kirchenpolitische Fragen und spirituelle Reflexionen.

Sylvia Stam, Präsidentin Arpf



Best-of aus allen Pfarreiblättern

www.skpv.ch/kiosk

So ein Witz!

Eine Frau will ins Kloster aufgenommen werden. Die Äbtissin erklärt: «Eine Nonne muss bei uns zuerst einmal das Schweigen lernen. Nur einmal im Jahr darf sie zwei Worte sprechen.» Die Frau willigt ein. Nach einem Jahr bittet sie die Äbtissin zu sich und sie darf ihre zwei Worte sprechen. «Hartes Bett», sagt sie. Ein weiteres Jahr des Schweigens vergeht, dann steht sie wieder vor der Äbtissin. Diesmal sagt sie: «Kaltes Essen.» Nach drei Jahren schliesslich sagt sie zur Äbtissin: «Ich gehe.» Die Äbtissin nickt: «Das war zu erwarten. Sie haben ja von Anfang an nur gemeckert ...»

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Silvia Bieri
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Gregor Gander, aufsehen.ch

Wenn das Licht verschwindet,
schwindet auch der Schatten.

*Walter Ludin (*1945), Schweizer Kapuziner*
